

Auf die gleichen Ziele setzen, fertig, los.

Das Leben, es ist sehr bemüht, bemüht damit sich stets auf unsere Seite zu schlagen. Doch wir, wir schlagen die Angebote oft noch aus. Dabei möchte ich diejenigen sehen, die wollen, dass das Leben nicht mit ihnen im Bunde ist. Schließlich steht das Leben für Vitalität, für Gesundheit, für Kraft, für Energie, für geistige Entwicklung und auch für Freiräume, damit wir atmen können und Zeit für die innere Ruhe finden.

Ich denke mit dem Leben auf unserer Seite, können wir wirklich die fantastischste, längste und sicherste Beziehung führen, die wir je haben werden.

Schau ich mich in dieser Welt allerdings so um,
dann entdecke ich, ohne direkt danach suchen zu müssen
wie die Menschen fremdgehen...
... mit dem Antileben.

Kein Wunder, denk ich!

Das Antileben spielt sich halt auch gern auf, macht in seinen verschiedensten Facetten einen auf wunderbar und ruft: "Ich bin das Leben, schließe dich mir an. Du wirst sehen, du stehst bestimmt voll auf mich und wenn du einmal auf mich stehst, dann lass ich dich auch nie nie nie mehr los. Dann willst du auch gar nicht mehr ohne mich sein."

Dieses Antileben, es lungert hier und da herum, blinzelt dem neugierigen Menschen zu und verkündet lockend: „Konsumier' mich, Inhalier' mich, nuckel an mir, lass mich ein Teil von dir sein, erst dann bist du wirklich frei." ... oder es säuselt aufdringlich: "Iss mich und gier mich. Für dich habe ich mir extra das Blut von den Händen gewaschen und den Fingern geleckt, nicht das du noch auf den dummen Gedanken kämst, ich entspränge dem Geist eines schmutzigen Geschäfts. Nein!"

Das Antileben schmeißt sich in die schönsten Kleider, pellt sich heraus, glitzert, glänzt oder gibt sich auch ganz alternativ und individuell, gibt sich manchmal gar sehr gebildet und versucht sich tief in jedem verzückbaren Herzen einzunisten und jongliert dabei ganz leger mit fragwürdigen Statusupdates.

Ja dieses Antileben, es ist auch sehr mobil und Mal will es so riiiiichtig Gaaas geben, mal nur ein kleines bisschen angeben, aber am liebsten schmeichelt es einfach mit angenehmen Bequemlichkeiten. Der lebendige Straßenrand hat dabei in der Regel das Nachsehen, der frisst schon früh morgens, schön in dünnen und in dicken Wölkchen portioniert, Atemzug um Atemzug, Feinstaub und Stickoxide.

Das Antileben, es ist ein wahrer Meister der Genusssuggestion, gerade auch auf oralem Wege. Nippend, süffelnd, schlüpfend, kauend, knabbernd, prickelnd, leckend, zart schmelzend nehmen diverse psychotrope Substanzen, oft Logenplätze im Gefühlsleben der vom Antileben Verführten ein und je mehr die allgemeine Gruppendynamik an Drive gewinnt, umso unumstößlicher setzen sich die Gewohnheiten fest. Neurotoxine greifen dabei direkt unsere beiden größten Nervenhaufen, unsere Basis in Kopf und Bauch an. Unzählige Neuronen werden da fehlgeleitet oder von uns gar in den vorzeitigen Tod geschickt.

Wichtige Ressourcen gehen da verloren, Ressourcen auf die das echte Leben zählt.

Allzu schnell wird vergessen, wie gut sich unser Körper selbst regulieren kann, dass die selbst induzierte Kreativität Schluck um Schluck, Rausch um Rausch verkümmert.

Es braucht keine verflüssigten externen Adrenalinputscher, um gut wach zu werden oder ein paar Stunden länger durchzuhalten. Das Leben kommt super gut, komplett ohne überflüssige falsche Freunde klar.

...

Dort drüber am Horizont der Ausgeglichenheit, da höre ich es, das singende Leben. Es summt diese Melodie vor sich hin und möchte uns mit dem unverfälschten Spektrum unserer Sinne und allen verschollen geglaubten kosmischen Erinnerungen versorgen. Seit einer kleinen Ewigkeit wiederholt es mantraartig diese Sätze ...

„Natürlich regenerieren! Leichter mehr kapieren! Den Traumduktus studieren!
Befreit von allen Viren, nie mehr den Halt verlieren.“

Doch zur Zeit verliert das Leben noch fast täglich wichtige Teile seines möglichen Feedbackpotentials, an das Antileben. Dieses alte Marketinggenie, hat es doch bisher immer irgendwie geschafft, sich selbst bei den scheinbar fortschrittlichsten Geistern festzukrallen, die subigsten Subkulturen zu infiltrieren, in unserem Bewusstsein blinde Flecke zu streuen und seine UMPALUMPA-Steuerungseinheiten andocken zu lassen.

Ja, ich gebe zu, dass mit dem unscheinbaren Raubbau an uns selbst, ist in den Details definitiv ein bisschen tricky. Zurück also, zu den ganz offensichtlich Bühnen auf denen das Antileben in aller Seelenruhe Erfolge feiert...

Wie viele Menschen erfreuen sich einerseits an günstigen und viel zu billigen Klamotten und Waren aus Fernost und fordern andererseits fairere Tarifröhne und Arbeitsbedingungen für sich und ihre Kolleg:innen? Sie gehen gewerkschaftlich organisiert demonstrierend auf die Straße und vergessen allzu leicht, die in ihren Diensten stehenden gesichtslosen ausgebeuteten Arbeiter:innen, die Millionen noch immer sehr engen Existenzen dieses Planeten, die bei vielen Konsumententscheidungen letztlich doch wieder egal bleiben.

Apropos Doppelmoral. Wenn streicheln? Wen essen?

Hunde und Katzen genießen in unserem Land ein Grundrecht auf Unversehrtheit, denn wir haben erkannt, dass im Körper aller tierischen Erdlinge das Leben wohnt. Jedoch fließt traurigerweise sogar auf jedem Bio-Tierhof, ohne das für den Menschen Not bestünde, noch immer eine Menge Blut, das Blut sozialer empfindsamer Wesen.

Und wie sieht es eigentlich bei denjenigen aus, die sich den höchsten Weltidealen und übergeordneten Kräften sehr hingezogen fühlen, sich gar nicht selten wännen, schon recht ausgeprägt nach deren Geboten zu leben? - Auch in den religiösen Gemeinden dieser Welt, begegnet einem nicht selten beim Abendmahl die mit Überzeugung gelebte scheinbare Heiligkeit. Wird in den Gemeinden nicht von die Bewahrung der Schöpfung gesprochen, die Achtsamkeit der Taten gepredigt?

... und trotzdem werden meist Speisen gereicht, die mit konventionellen Industriemethoden erzeugt sind und die Biodiversität mit Füßen treten. Mit vom Antileben berührten, pestizidgenährten Lebensmitteln hantierend, glauben viele Gläubige im Ernst, sie würden einen Weg höchster Wahrhaftigkeit beschreiten können. No Way!!!

Transzendente Realness geht anders. Sie braucht auch nicht unbedingt eine Konfession, um sich zu entwickeln, sondern vielmehr eine klare Sicht auf die Zusammenhänge in der Welt.

Ich meine, es ist schon wichtig, dass wir Glauben finden,...

... an das Leben. Viel wichtiger ist es aber, dass das Leben den Glauben an uns finden kann. Das es spürt, dass wir auf seiner Seite stehen wollen, dass wir faule Kompromisse nicht ausblenden und die wichtigen Dinge nicht unter einen dieser gewissen Teppiche kehren.

Code Kosmo [2019]

(mehr Infos zum Künstler unter: www.linktr.ee/CodeKosmo , sowie in den bekannten sozialen Netzwerken)